

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 25

Illustration: [s.n.]
Autor: Fabianska, Janina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

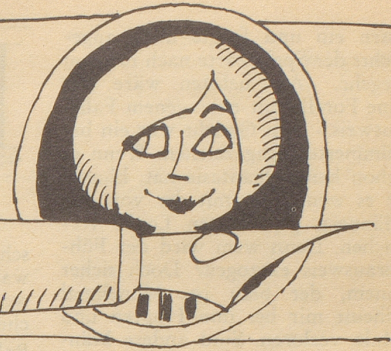
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Rätsel, die das Leben schrieb

Ich glaube, es war im vergangenen Sommer, daß ich auf dieser Seite Betrachtungen anstellte über ein Inserat, das mich in einem Anzeigenblatt erfreute und überraschte.

(Man soll ganz allgemein das Studium der Anzeigenblätter nicht vernachlässigen, denn da passiert es, da tut sich das Leben, da tritt die Wirklichkeit an uns heran und da blickt man klar wie selten nur in das Walten der Natur. Oder der Unnatur oder der Menschheit überhaupt, es ist ja gleich, wenn man nur hineinblickt, nicht wahr?)

Also (um Ihrem altersgeschwächten Gedächtnis nachzuhelfen) stand da im vergangenen Sommer:

«Zu kaufen gesucht:

Zweierfaltboot und Bratsche.»

Und ich stellte bei dieser Gelegenheit meine gewohnten idiotischen Betrachtungen darüber an, wie wohl da die Zusammenhänge sein könnten und was für eine seltsame und wahrhaft schöne, romantische Geschichte dahinter stecken möge.

Und nun steht da im selben Anzeigenblatt wiederum eine interessante und mysteriöse, ebenfalls romantische Anzeige, die mich zwar ebenso fasziniert wie die letztjährige, aber zu deren Aufklärung leider nicht viel beiträgt. Schade!

Also da steht:

«Gesucht gebrauchtes
Zweier-Zelt
Gummimatratze
Spinett.»

Das finde ich nun eigentlich erst recht begeistert.

Die Sache mit dem Zweierfaltboot und der Bratsche hatte noch etwas Reizendes, Jugendlich-Nomadhaftes, sozusagen Transportables an sich.

Jetzt aber ist es ein Zweierzelt, eine Gummimatratze und ein Spinett, das alles, wenn auch gebraucht, doch schon auf einen gefestigten Lebensmodus hinweist.

Auch das Zweierzelt ist doch eine weit seßhaftere Sache als bloß ein Zweierfaltboot. Und wer sich so zu jeder Zeit mit Zelt, Spinett,

Bratsche, Rudern und Wandern durchschlagen muß, braucht selbstverständlich auch eine Gummimatratze, um sich auszuruhen.

Da wirft man den Jungen immer vor, sie seien auf Luxus erpicht und nichts sei ihnen gut genug, dabei suchen sie lauter billige, gebrauchte Dinge, wie eben gebrauchte Spinette und Gummimatratzen. Da können sie tagsüber bootfahren und am Abend Duo spielen. Denn auf den Einwand, daß es sich um verschiedene Inserenten handeln könne, gehe ich

schon gar nicht erst ein. (Es kann mich ja auch niemand dazu zwingen.)

Nein. Da sind *Wandlungen* vor sich gegangen.

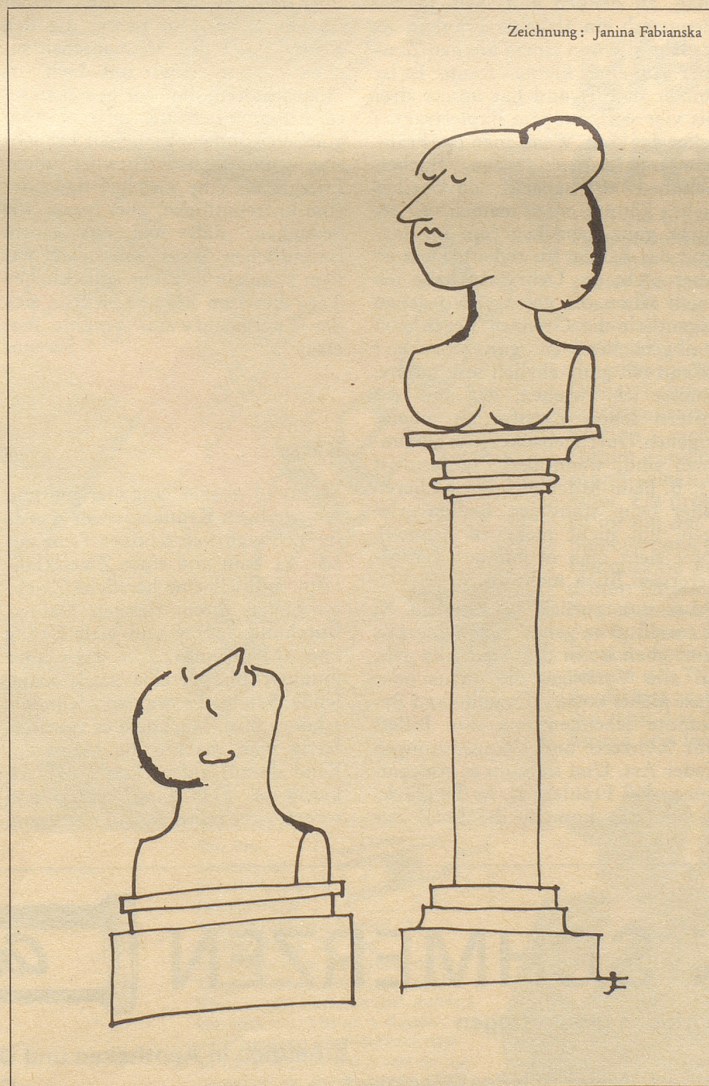
Was im Vorjahr noch ephemeren Charakter hatte, mit dem Faltboot und der relativ leicht transportablen Bratsche, hat sich gefestigt zum Zweierzelt und Spinett. Beide – insbesondere das Spinett – sprechen von einer gewissen Permanenz – wenigstens in den Sommerferien.

Oder aber der Faltboot- und Bratschensucher vom letzten Jahr hat einen neueren und stabileren Lebensinhalt gefunden in Form einer neuen und stabileren Partnerschaft. (Wenigstens für die Ferien.)

Hoffentlich wird dieser Sommer warm und schön. Hoffentlich erlebe ich den nächsten noch, um zu sehen, was dann weiteres im Anzeigenblatt steht.

Auf jeden Fall ist die Sache höchst sympathisch, wie jede perfekte Verbindung zwischen Natur und Kunst. *Bethli*

Zeichnung: Janina Fabianska



Man hat sie – oder man hat sie nicht

Im nahen Hutgeschäft war ein Hut ausgestellt. Ein Hut, sage ich Ihnen! Stracks lief ich zu meinem Angetrauten und bat ihn, das Gebilde kaufen zu dürfen. «Wie sieht er denn aus?» «Einfach schnusig, vorne so und hinten etwas niedriger, zum Anbeißen.» «Farbe?» «Ach, so zwischendurch. Halb Frühling, halb Sommer, halb femme fatale, halb Jugendstil.» Wer sich da den Hut nicht vorstellen kann, dauert mich. Aber gegen Phantasiosigkeit kämpfen Götter selbst vergeblich.

Der Ernährer jedenfalls wollte selbst das Schaufenster besichtigen. Ein andermal machte unser Frauenverein einen herrlichen Ausflug nach Schloß Hohenstein. «Wo liegt es?», wollte er wissen. «Zuerst fuhren wir etwa zwei Stunden geradeaus, dann durchquerten wir ein komisches, verwinkeltes Dörfchen und sahen links einen sauberen, unwahrscheinlich blauen See liegen. Gleich danach lag das Schloß auf einem Buckel, von Wäldern umgeben. Hochromantisch! Wir müssen unbedingt einmal zusammen hin.» Sie glauben es nicht, aber mein armer Gatte hatte keine Ahnung, wohin er fahren sollte. Dabei ist es doch wirklich keine Kunst, zwei Stunden einfach geradeaus zu fahren. Und der saubere See hätte ihm bestimmt einen Hinweis geben können, der dürfte in der Schweiz einmalig sein.

Was ihm an Phantasie abgeht, holt er mit Ritterlichkeit wieder auf. Er lud mich zu einem feudalen Nacht-